

# Auf „Rot zehn“ wird's spannend

**REPORTAGE:** Ein Donnerhallen: Der erste Schuss des Turniers kommt aus einer Kanone. Von den restlichen – es sind Tausende – hört man kaum mehr als ein Flüstern, wenn die Pfeile der Bogenschützen ihr Ziel finden. Und sie finden es oft – so oft, wie in 43 Jahren zuvor noch nicht.

VON MICHAEL ELIG

**DAHNER.** „Die Löcher in die Scheiben ganz schön.“ Axel Stucky von den Dahner Bogenschützen steht um 7.45 Uhr auf dem Einschießplatz in der Pfaffendölle und beobachtet aus sicherer Entfernung die Zielübungen der in Reih und Glied auf einer weißen Markierung aufgestellten Bogenschützen. Am heutigen Samstag, dem ersten von zwei Wettkampftagen bei der 44. Auflage des traditionellen Osterturniers, steht die Feld- und Jagdrunde an. Der Münchweilerer tauscht die von den Carbonpfeilen durchlöchernten Scheiben aus. Seit 6 Uhr sorgt er mit den anderen Helfern für einen reibungslosen Ablauf. Den Osterhasen hat er nicht gesehen, dafür aber viele bekannte Gesichter aus der gesamten Republik. Denn die meisten der 401 Teilnehmer sind seit Jahren Stammgäste bei diesem beliebten Freiluftturnier. „Ich bin Springer, ich helfe, wo es fehlt“, sagt er mit stoischer Gelassenheit.

## „Gott muss Bogenschütze sein“

Bei kühlen fünf Grad entledigt sich Bernd Harbauer seiner Handschuhe und reibt sich erst mal die Hände. „Ganz schön schattig bei Euch im Wasgau“, stellt der „Jungrentner“ aus Babenhausen bei Darmstadt fest. Gattin Undine ist seine Begleiterin. „Ich habe erst vor einem Jahr mit Bogenschießen begonnen, es ist mein drittes Turnier“, sagt er mit einem gewissen Respekt vor dem, was ihn in den nächsten zwei Tagen erwartet. Der Herxheimer Andreas Kuntz verfügt indes über dreijährige Osterturniererfahrung. Der 35-jährige Südpfälzer tritt mit Vereinskameraden der Palatina Bogenschützen Insheim in der Südwestpfalz an. „Herrgottswetter, der liebe Gott muss ein Bogenschütze sein“, sagt der entspannt dreinblickende erste Vorsitzende der Dahner Bogenschützen, Jochen Riehm.

Pünktlich um 9 Uhr begrüßt sein Vorgänger Franz Schreiner die Teilnehmer: „Es ist mir eine Ehre, Euch in großer Zahl zu begrüßen“. Mit gewohnter Lockerheit, der einen oder



**Zwei Titelaspiranten: Der Niederländer Thomas Van Eil (vorne) beim Schießen auf „Rot zehn“. Sein Kontrahent, der Hamburger Henrik Hornung (links), hat ein Auge auf die Trefferlage.**

FOTO: ELIG

anderen scherzhaften Bemerkung, weist er die Teilnehmer in die Abläufe ein. Die beiden Farben Rot und Weiß kennzeichnen die zwei Parcours, auf denen die Sportler unterwegs sein werden. Auf alle 28 Scheiben gibt jeder Schütze vier Schuss ab. Je nach Bogenart und Alter schwanken die Entfernungen von 30 Metern bei den Blankbogenschützen bis über 60 Meter bei den Compound-Bögen. „Gekennzeichnet sind die Abschnitte durch farbige Pflöcke“, erklärt Schreiner. Und unter tosendem Applaus der Teilnehmer verspricht er: „Schaut nach oben in den Himmel, so bleibt's“. Er sollte recht behalten.

Pünktlich um 9.45 Uhr startet das Osterturnier mit einem lauten Kanonenknall. Auf „Rot zehn“ herrscht eine scheinbar entspannte Atmosphäre. Doch der Schein trügt etwas, denn die beiden erfolgreichsten Bogenschützen der vorigen Veranstaltungen duellie-

ren sich in der gleichen Gruppe. Henrik Hornung aus Hamburg und sein Widersacher in der „Compound unlimited“-Klasse, der Niederländer Thomas Van Eil, kämpfen um den Titel. Beide haben schon einige Male hier gewonnen. „Wir gehen es locker an, wir kennen uns gut und schießen zusammen die Pro Serie“, sagen beide fast unisono. Sie betonen dabei, dass es heute eher um den Spaßfaktor ginge, während es beim Profiturnier neben Ruhm und Ehre viel Geld zu gewinnen gibt. Dennoch ist die Konzentration hoch.

## Vier Mal X – besser geht's nicht

Zuerst nimmt Hornung vom Team Marstall das Ziel in 35 Metern Entfernung ins Visier. Er muss leicht bergauf schießen. 19 von 20 möglichen Ringen erzielt er. Van Eil ist dran: So ruhig, als ob sein Sportgerät in einem Schraubstock festgespannt wäre, hält er den Bogen, ehe sich Sekunden später der

erste von vier Carbonpfeilen in die Zielscheibe bohrt. Hornung beobachtet das Geschehen dicht hinter dem Schützen mit dem Fernglas. „Vier Mal X“, stellt Hornung anerkennend fest. Das X ist inmitten der Scheibe und bedeutet die Maximalpunktzahl 5, insgesamt 20 Punkte für den Niederländer.

Nach zwei Wettkampftagen gewinnt Hornung mit 1102 von 1120 möglichen Ringen und hat damit zum zweiten Mal nach 2017 die 1100-Ringemarke geknackt. Sein Kontrahent Van Eil wird hinter Andreas Reuter vom Team Patch-X Gesamtdritter. Reuter hat am Sonntag mit 558 von 560 möglichen Ringen das beste Ergebnis in der Tierbildrunde in der 44-jährigen Geschichte des Wettkampfes hingelegt.

Doch nicht nur die Sieger sind zufrieden, die Dahner Bogenschützen haben allen Teilnehmern bei idealen Bedingungen bleibende Erinnerungen beschert.